

Kadertörn 08/2017/13
Enkhuizen - Amsterdam
25.03. - 01.04.2017



Kadertörn 08/2017/13
Enkhuizen - Amsterdam
25.03. - 01.04.2017

Skipper: Christoph

Crew: Paul, Ruedi, Björn, Roland, Guido

Christoph, unser Skipper auf diesem Törn, gab uns bereits vor dem ersten Törntreffen einige Aufgaben. Als angehende Skipper sollte jeder von uns das Treffen entsprechend vorbereiten. Auf dem Törntreffen präsentierten wir unsere ausgearbeiteten Routenvorschläge, erläuterten die Checklisten für das persönliche Gepäck und den Einkauf. Die niederländische Geschichte und Kultur wurde auch kurz behandelt.

Einige Wochen später erfolgte die Anreise zum Ausgangshafen Enkhuizen, per Zug oder Flugzeug. Im Hotel Port van Cleve trafen wir uns, gut vorbereitet und voller Erwartungen.



Nach der Bootsübernahme von der Vorcrew und dem Verstauen des Gepäcks, stand der Einkauf an. Mit dem geliehenen „Bollerwagen“ ging es quer durch den belebten Ort. Nach der Planung der ersten Etappe und der Sicherheitseinweisung wurde am Nachmittag ausgelassen Richtung Stavooen. Während der Fahrt wurden weitere Sicherheitselemente geschult. Die Planung der nächsten Etappe nach West-Terschelling erforderte die Berücksichtigung der Gezeiten, unsere Kenntnisse in der

Gezeitenberechnung waren gefordert. Die Theorie über Gezeiten, vorbereitet von Ruedi, und die Erläuterungen unseres Skippers halfen diese Aufgabe zu lösen.

Am Sonntag ging es nach der Mann-über-Bord Praxisübung durch die Schleuse raus auf das Wattenmeer, Richtung Harlingen und von dort aus Richtung West-Terschelling, immer entlang dem Tonnenstrich. Im Hafen übten wir nach der Ankunft noch das Rückwärtsfahren in der Boxengasse. Mit einem feinen Nachtessen liessen wir den Tag ausklingen.



Nach leichten Nebelschwaden am Morgen, setzten wir unseren Törn am nächsten Tag bei Sonnenschein Richtung Oudeschild auf

Texel fort. Auch hier war wieder Navigation entlang dem Tonnenstrich gefordert. Im leeren Hafen hatten wir die Gelegenheit für ausgedehnte Manöverübungen, Vor- und Rückwärts in die Box, manövrieren in der Boxengasse, das volle Programm. Da Kadertörns einen Lerneffekt haben sollen, hatte jeder einen kurzen Vortrag zu einem bestimmten Thema vorzubereiten. Das Thema Navigation wurde während der Fahrt präsentiert, gefolgt von einer Praxisübung am Steg. Wie vorgehen, wenn der Rückwärtsgang nicht mehr funktioniert? Unser „Bordmechaniker“ Roland erläuterte anschaulich, wie dieses Problem gelöst werden kann.



Am nächsten Tag ging es durch das Watt zurück Richtung Ijsselmeer. Nach dem Passieren der Schleuse folgte eine Ankerübung. Die Radarpraxisanwärter arbeiteten sich in die Funktionen des Radars ein und vertieften ihre Kenntnisse. Medemblik war unser Zielhafen für diesen Tag. Björn frischte mit einem Vortrag unsere medizinischen Kenntnisse auf, Paul überraschte uns mit einer Meteoübung. Auf einer Seekarte waren die in den Wettermeldungen genannten Bezeichnungen der Nord- und Ostseegebiete richtig zuzuordnen.

Für den Rückweg Richtung Amsterdam entschieden wir uns für den Weg östlich der Flewoland-Insel, einem aufgeschüttetem Stück Land. Die Fahrt dorthin auf dem Ijsselmeer war geprägt von dichter Bewölkung und Regen, eine gute Gelegenheit für unsere Radarpraxisanwärter einige Übungen zum Plotter durchzuführen. Wir nächtigten in Elburg. Die Nachteinfahrt nach Amsterdam wurde vorbereitet, diese forderte eine grössere und gründlichere Kartenvorbereitung.

Von Elburg aus ging vor dem Nachtschlag nach Amsterdam zunächst nach Huizen. Unterwegs schauten wir uns die Häfen in Harderwijk und Spakenburg an. Die Hafeneinfahrt Spakenburg war herausfordernd, lagen doch beidseitig Schiffe in der Gasse, die auch noch immer enger wurde. In Huizen übten wir das Schleppen der Rolling Swiss II mit dem Dinghi, mehr oder weniger erfolgreich. Der Aussenborder des Dinghis wollte nicht wie wir wollten, ein Fall für unseren „Bordmechaniker“.



Auf der Nachtfahrt Richtung Amsterdam war jeder gefordert, ein ständiges Auszählen der Blinkabfolge von gesichteten Bojen war notwendig. Jede identifizierte Boje musste mit der Karte abgeglichen werden, eine GPS-unterstützte Navigation stand nicht zur Verfügung. Nach Anmeldung bei der Oranje-Schleuse, dem Warten vor der Schleuse ging es dann zum Sixhavn, dem Ziel unserer Reise gegenüber dem Amsterdamer Hauptbahnhof. Das Anlegen war „Chefsache“. Den Tag liessen wir bei einem gemütlichen Käsefondue ausklingen.

Putzen, Packen und Inventar prüfen, das waren unsere Arbeiten, welche wir nach dem Ausschlafen am Freitag erledigten. Zwischendurch erhielt jeder von Christoph eine persönliche Beurteilung zur Skipperqualifikation. Den Törn beendeten wir mit einem feinen Nachtesen in Amsterdam, immer darauf bedacht, nicht von einem Velofahrer erfasst zu werden.

Christoph war mit seiner ruhigen Art ein ausgezeichnete und kompetente Coach. Wir alle konnten bestehendes Wissen vertiefen und Neues dazulernen.